

## ***Impuls zum brüderlichen Gespräch***



Johannisfreimaurerloge  
Anna Amalia zu den drei Rosen  
i. Or. Weimar

***Br. H.***

Redner der Loge Anna Amalia zu den 3 Rosen Nr. 50 i.O. Weimar

***Toleranz und Frieden - mit sich - um sich***

***Franz von Assisi***



**Wie erlangen wir Frieden – in uns, um uns und als Freimaurer untereinander?**

Durch Toleranz – im Denken, im Betrachten und in unserem Handeln.

Im Mai d. J. folgten bei einer Pilgertour über die Hügel Umbriens nicht nur meine Füße den Spuren des Franz von Assisi. Der Franziskusweg, ein eher stiller Weg, auf dem man oft tagelang nur wenigen anderen Pilgern begegnet, ist eine offe aufrichtige Einladung zum Innehalten und zur Reflektion über franziskanische Spiritualität, mit Grundwerten wie bewusstem Verzicht auf Besitz, Liebe zur Schöpfung, würdevollem Umgang mit unseren Mitmenschen und einem beständigen Bemühen um Verständigung anstatt von Ausgrenzung. Mich beschäftigte zugleich die Frage, was wir heute – mehr als 800 Jahre später – von seinem Verständnis von Toleranz lernen können.

Franziskus begegnete Menschen, Tieren gleichermaßen und selbst seinen Gegnern mit einer bemerkenswerten Haltung der Achtung. Er sah oder suchte im Gegenüber zunächst nicht das Trennende, sondern nach dem Verbindenden.

Die Geschichtsschreibung über seinen Gedankenaustausch mit Sultan al-Kamil während des 5. Kreuzzuges oder die Legende über den Wolf von Gubbio zeigen, dass Franziskus auf Dialog und Verständnis setzte. Bei seiner Suche nach Frieden setzte er prinzipientreu auf Verständigung und distanzierte sich von jeglicher Ausgrenzung oder Missachtung.

Bereits hier lässt sich eine qualitative Nähe zu unseren Grundwerten als Freimaurer erkennen.

Globalisierung, Arbeitskräftemangel, der Wunsch nach sozialer Absicherung - wir begegnen hautnah Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Weltanschauung und Lebensweise - einer bunten, facettenreichen Lebenswelt.

Mit Herausforderungen – ohne Frage - aber auch einem Mosaik aus unterschiedlichen Lebensentwürfen, Kulturen und Überzeugungen, einer Vielfalt menschlicher Lebensformen und sozialer Beziehungen und unterschiedlicher sozialer Strukturen.

Und es steht die Frage im Raum, wie gehen wir mit dieser Diversität um - sehen wir die Chancen oder grenzen wir uns ab? Nähern wir uns behutsam, mit Nachsicht und Geduld, zeigen offenherzig Interesse an diesem Anderssein?

Freimaurerei empfiehlt die Bereitschaft, dem anderen mit Respekt zuzuhören und ihn als Menschen anzuerkennen, selbst wenn seine Ansichten von den eigenen abweichen.

Sie fordert dabei nicht, die eigene Überzeugung aufzugeben, viel mehr, diese kritisch zu hinterfragen – sich und sein Handeln zu reflektieren.

Auch Deutungssysteme menschlicher Existenz und Glaubensüberzeugungen entspringen dem Konstrukt eines großen Baumeisters, für den unterschiedliche verschiedene Namen gefunden haben – letztendlich bleibt eine Kernaussage – wir alle sind Teil einer Schöpfungsgeschichte - auf diesem einzigartigen Planeten Erde – unserer gemeinsamen Heimat.

*„Nicht die Wahrheit, in deren Besitz irgendein Mensch ist oder zu sein vermeinet, sondern die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen, macht den Wert des Menschen. Denn nicht durch den Besitz, sondern durch die Nachforschung der Wahrheit erweitern sich seine Kräfte, worin allein seine immer wachsende Vollkommenheit besteht. Der Besitz macht ruhig, träge, stolz.“<sup>1</sup>*

Toleranz bedeutet für uns Freimaurer deshalb nicht Beliebigkeit. Sie bedeutet auch nicht, jede Meinung ungeprüft zu übernehmen. Vielmehr entspringt sie der Erkenntnis, dass kein Mensch die Wahrheit vollständig besitzt. Jeder von uns betrachtet die Welt aus seiner eigenen Perspektive. Wahrheit erschließt sich daher oftmals erst im Austausch mit anderen.

Die Freimaurerei macht Toleranz deshalb zu einem ihrer zentralen Grundprinzipien. Freiheit des Denkens, Brüderlichkeit und Humanität bilden das Fundament unseres Zusammenwirkens. Politische Streitigkeiten, religiöser Fanatismus und dogmatische Wahrheitsansprüche treten zurück zugunsten der gemeinsamen Suche nach Erkenntnis.

Wenn Franziskus vom „Bruder Wolf“ sprach, dann erinnert uns das daran, dass Frieden häufig dort beginnt, wo wir bereit sind, hinter Angst, Ablehnung oder Vorurteile zu blicken.

Vielleicht ist die größte Herausforderung nicht der Wolf vor unseren Toren, sondern der Wolf in uns selbst – unsere Neigung zu urteilen, auszugrenzen oder vorschnell Recht behalten zu wollen.

***Und mag zu den Brüdern kommen, wer da will, Freund oder Feind, Dieb oder Räuber, sie sollen ihn voll Güte aufnehmen.<sup>2</sup>***

Die Winkelwaage lehrt uns, allen Menschen auf gleicher Ebene zu begegnen. Sie erinnert uns daran, dass Würde, Respekt und Menschlichkeit nicht von Herkunft, Glauben oder gesellschaftlicher Stellung abhängen.

---

<sup>1</sup> Der Kritiker, Dramatiker und philosophisch-theologische Publizist Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) repräsentiert den Höhepunkt der Aufklärung in Deutschland. Lessings Worte über die Wahrheit stammen aus einer theologischen Kontroverse im Jahre 1777.

<sup>2</sup>Aus der ersten Ordensregel des Franz von Assisi von 1221

So versteht sich Toleranz im freimaurerischen Sinne nicht als bloße Duldung des anderen, sondern als aktiver Ausdruck von „Brüderlichkeit“.

Sie beginnt bei der Reflektion unseres eigenen Denken und Handelns und zeigt sich in der Bereitschaft, im Wort des anderen einen möglichen Stein zur Wahrheit zu erkennen.

Als eine der moralischen Tugenden garantiert nur Toleranz eine freie Gesellschaft.

Hierzu gehören gerade in unseren bewegten Zeiten die Freiheit zur Meinungsbildung und Meinungsäußerung, zur freien Religionsausübung, ohne der Präferenz für eine religiöse Tradition, gelebte Rechtsgleichheit und ganz speziell auch die Meinungsvielfalt und den unvoreingenommenen Austausch dazu.

Letztendlich sind dies seit der Aufklärung und der Geburtsstunde der Freimaurerei die tragenden Grundprinzipien unseres Weltenbaus, die jedem Einzelnen Freiheit in einer gesamtgesellschaftlichen Ordnungs- und menschenwürdigen Wertegemeinschaft garantieren, die sich als freiheitlich-demokratische Gemeinschaft bewährt haben und uns, seit mehr als sieben Jahrzehnten, Resonanzraum für ein kulturell und sozial gelungenes Zusammenleben ermöglichen.